

## Schluss mit Schwarz-Weiss: Mehr Farbe

### Lösungsvorschlag

Als drittes Grundfarbwort entscheiden sich die Alten für 'rot'.

Als zukünftiges viertes schlagen sie 'grün' oder 'gelb' vor — welches von beiden dem Volk auch immer lieber ist.

Wenn man die Ergebnisse der Dani-Feldforschung vergleicht, stellt man fest, dass bei allen Grundfarbwortschätzen, wie klein (3+) oder groß auch immer, 'rot' dabei ist, offenbar als die erste Ausdifferenzierung des hellen, warmen Bereichs. Wenn die Dani-Feldforscher mehr Zeit gehabt hätten, hätten sie manche Völker gefunden, die diese drei Grundfarbwörter haben, 'schwarz' (alle dunklen, kalten Farben abdeckend), 'weiss' (helle, warme Farben abdeckend, ausser eben Rot), 'rot'.

Grundfarbwortschätze mit vier Wörtern fügen entweder 'gelb' hinzu, als weitere Ausdifferenzierung von Hell-Warm-minus-Rot (wie im Ibo), oder 'grün' oder eher 'grün-und-blau', als erste Ausdifferenzierung des dunklen, kalten Bereichs (wie im Hanunóo).

Soll ein Grundfarbwortschatz fünf Wörter umfassen, kommt dann eben das hinzu, was als viertes nicht gewählt worden war: 'grün(-und-blau)' bzw. 'gelb' (wie im Tzeltal).

Erst als sechstes Grundfarbwort taucht selbständig 'blau' auf, als nächste Ausdifferenzierung von Dunkel-Kalt-minus-Grün oder Grün-und-Blau.

Bei noch größeren Grundfarbwortschätzen kann dann allerlei hinzukommen, in verschiedenerlei Reihenfolge: 'braun', 'grau', 'rosa', 'violett', 'orange', 'türkis' (alles Überlappungen vorher unterschiedener Farbbereiche), und wer weiss, was sonst noch ('oliv', d.h. Gelb-Grün?). Aber dazu haben die Dani-Feldforscher keine Details in Erfahrung gebracht.

Insgesamt haben sie aber Sprachen in genau der Vielfalt erfasst, dass erkennbar wird, wie Grundwortschätze für Farben schrittweise ausgebaut werden können. Das Minimum für Grundfarbwörter ist zwei; das weltweite Maximum ist um die zwölf; der

Ausbau dazwischen vollzieht sich nach Regeln, dergestalt, dass bestimmte Grundfarbwörter bestimmte andere voraussetzen. Es wird also nie ein Grundfarbwort ‘grün(-blau)’ geben, ohne dass es ein solches für ‘rot’ gibt, nie ein solches für ‘blau-an-sich’, ohne dass es ein solches für ‘gelb’ oder ‘grün’ gibt, usw. Das lehrt die reiche Forschung in der Tradition eines ethnolinguistischen Klassikers, *Basic Color Terms* von Brent Berlin & Paul Kay (1969).

Es ist noch viel an einschlägigem weltweitem Wissen zu sammeln, und bei vielem, was man schon weiss, herrscht bis jetzt keine Einigkeit über die Deutung. Ein Grundfarbwort, das den gelb-grünen Bereich abdeckt, also Teile sowohl des hellen-warmen als auch des dunklen-kalten Bereichs der zwei Ur-Grundfarbwörter, und das auch schon in Sprachen mit ansonsten kleinen Grundwortschätzen für Farben gefunden worden ist (wir würden mit einem zusammengesetzt-vergleichenden Wort sagen ‘galle-grün’), macht vielleicht das meiste Kopferbrechen. Das wird aber nichts an der grundsätzlichen Einsicht ändern, dass sich die Sprachen der Welt in ihren **Grund**wortschätzen nicht willkürlich, sondern gesetzmäßig unterscheiden — nicht nur bei Farben.

Quelle:

Berlin, Brent & Paul Kay (1969). *Basic Color Terms: Their Universality and Evolution*. Berkeley; University of California Press. (Neudruck 1991, mit Literaturüberblick 1970-1990 — Tausende von Titeln.)